



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Transparente Erörterung: Don Carlos - ist Philipp ausschließlich ein tyrannischer und unnahbarer Herrscher?

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



**Thema:**

**Transparente Erörterung zu Schillers „Don Carlos“:
Ist Philipp ausschließlich ein tyrannischer und
unnahbarer Herrscher?**

TMD: 27633

**Kurzvorstellung des
Materials:**

- Neben der Analyse von Textstellen geht es im Deutschunterricht immer auch um die Klärung von Sachverhalten Problemfragen.
- In diesem Falle geht es um eine tiefgründige Charakterisierung einer der zentralen Figuren des Dramas „Don Carlos“ von Friedrich Schiller – des Königs Philipp II.
- Das Verfahren der transparenten Erörterung (es wird gezeigt, wie die Frage beantwortet wird) hilft, Sicherheit im Umgang mit dieser Methode zu bekommen. (Besonders geeignet zur Vorbereitung auf Klausuren oder das Abitur)

**Übersicht über die
Teile**

- Problematisierende Einleitung mit Vorstellung des Lösungskonzepts
- Klärung des Vater/Sohn-Konflikts
- Klärung des Verhältnisses zwischen Philipp und Elisabeth
- Klärung des Herrschaftsbildes Philipps

**Information zum
Dokument**

- Ca. 5 Seiten, Größe ca. 147 Kbyte

Ist Philipp ausschließlich ein tyrannischer und unnahbarer Herrscher?

Jede Erörterung beginnt mit einer Einleitung, die zur Problemstellung hinführt. In diesem Falle wird in Kurzform die Figur des Königs Philipp charakterisiert. Dabei geht es zum einen um die allgemeine (negative) Wahrnehmung dieser Figur, zum anderen um den mehrdeutigen Charakter aller Figuren im „Don Carlos“. Beides deutet daraufhin, dass man die Figur Philipps intensiver analysieren muss, um deren ganze Tiefe und Ambivalenz zu erfassen.

In Schillers „Don Carlos“ steht die Figur des spanischen Königs Philipp II. stellvertretend für die alte Zeit des Absolutismus und die uneingeschränkte Macht der Kirche. Er ist politischer Widersacher des Marquis von Posa und seines eigenen Sohns Carlos und zugleich auch persönlich mit dem Infanten wegen Carlos' Liebe zu Elisabeth zerstritten. Auf den ersten Blick erscheint Philipp deshalb als Tyrann, der kompromisslos seinen unerbittlichen Herrschaftsstil verfolgt und auch vor seiner eigenen Familie unnahbar auftritt.

Dennoch sollte der Frage nachgegangen werden, ob die Figur des Philipps nicht auch etwas ambivalenter gestaltet ist und ob er nicht vielschichtigere Charaktermerkmale besitzt, die ihn als etwas „menschlicher“ erscheinen lassen. Grundlage dieser Annahme ist, dass im „Don Carlos“ keine Figur ausschließlich einseitig charakterisiert wird und somit alle Protagonisten ambivalent betrachtet werden können.

Im Idealfall wird in der Einleitung einer literaturbezogenen Erörterung nicht nur zum Problem hingeleitet, sondern auch vorgestellt, auf welchem Wege man es lösen will:

Um einer genauen Charakterisierung Philipps gerecht zu werden, muss man sein Verhältnis zu den wichtigsten Figuren des Dramas beleuchten. Sein Verhalten im Vater-Sohn-Konflikt mit Carlos ist dabei ebenso aufschlussreich wie sein Umgang mit seiner Gattin Elisabeth und seinem eigenen Herrschaftsbild, über das er im Gespräch mit Posa reflektiert. Eine Untersuchung dieser drei Aspekte sollte Aufschluss darüber geben, welches Bild man sich von Philipps Persönlichkeit machen muss.

Philipps Beziehung zu Carlos

Es liegt nahe, eine zentrale Problematik des Werkes - den Vater/Sohn-Konflikt - zu beleuchten, um daraus Philipps Verhalten und Wesen bestimmen zu können. Man beginnt mit einer These, unter der man diesen Sachverhalt untersuchen möchte.

Philipps Verhalten gegenüber Carlos kennzeichnet ihn als tyrannischen Vater, der seinem eigenen Sohn von Grund auf misstraut und ihn am Ende sogar an die Inquisition verrät. Dennoch weisen zwischenzeitlich einige Reaktionen und Aussagen des Königs darauf hin, dass er zeitweise seine Rolle als Vater und König diesbezüglich überdenken will.

Es folgen Argumente, die anhand von Beispielen aus dem Werk die These unterstützen.

Gleich zu Beginn des Dramas, im ersten Akt, wird deutlich, wie negativ der Kronprinz seinen Vater wahrnimmt. In den ersten beiden Szenen der Exposition beklagt sich Carlos ganz offen über seinen herzlosen, misstrauischen und eifersüchtigen Vater, der seine Persönlichkeit Zeit seines Lebens einzuengen versucht. Sowohl gegenüber dem Beichtvater Domingo (I/1) als auch im Gespräch mit seinem Freund Posa zeichnet der Infant ein durchweg negatives Bild von Philipp als Vater, der seinem eigenen Sohn keine Liebe entgegenbringt. Bezeichnend dafür ist auch die Anekdote, die Carlos Posa erzählt (I/2), in der er von seinem ersten bewussten Treffen mit Philipp berichtet – wobei Philipp vor den Augen seines Sohnes dabei ist, ohne großes Zögern mehrere Todesurteile zu unterzeichnen.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Transparente Erörterung: Don Carlos - ist Philipp ausschließlich ein tyrannischer und unnahbarer Herrscher?

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

